

Zeitschrift: bulletin.ch / Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse

Band: 97 (2006)

Heft: 22

Rubrik: Politik und Gesellschaft = Politique et société

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Neue kleine und grosse Wasserkraft»

(eb) Im EnBW-Wasserkraft-Jahr 2006 wurden in ganz Baden-Württemberg für die Vorteile dieser sauberer einheimischen Energieform geworben und aktuelle Bauvorhaben vorgestellt.

Zu den kleineren Wasserkraftwerken gehört der Neubau Kehl am Oberrhein, der im Juli mit einem symbolischen Spatenstich begonnen wurde und bereits Ende 2007 ans Netz gehen soll. Das Werk wird rund 5000 Menschen der Region kohlendioxidfreien Strom, d.h. vollständig grüne Energie, liefern.

Unweit von Kehl entsteht eine zweite, dank einer grössten Fallhöhe des Wassers und einem höheren zur Verfügung stehenden Abfluss fast doppelt so leistungsstarke Anlage: das Wasserkraftwerk Breisach. Hier sollen 2,6 MW maximale Leistung installiert werden. Zusammen ergeben sich 4,0 MW neue kleine Wasserkraft, die 28,8 GWh/Jahr für knapp 18 000 Menschen erzeugen.

Unter dem Begriff «Neue Grosse Wasserkraft» verbirgt sich der umfangreiche Aus- und Umbau grosser Wasserkraftwerke, wie Iffezheim und vor allem Rheinfelden am Rhein. Letzteres gilt als «Wiege der Wasserkraft» in einem Gebiet mit starker Industriean- siedlung und damit erhöhtem

Energiebedarf. Seit über 100 Jahren nutzt Rheinfelden die Kraft des Wassers zwischen Bodensee und Basel zur konstanten Produktion von 25,7 MW Strom. Doch im Rhein steckt mehr Kraft. Mit neuer Technologie soll in Kürze die vierfache Menge Energie erzeugt werden.

Wirkungsvolle kantonale Energieförderprogramme

(bfe) Die kantonalen Energieförderprogramme haben im Jahr 2005 glänzende Ergebnisse erzielt. Insgesamt konnten sie ihre energetische Wirkung gegenüber dem Vorjahr verstärken, und dies trotz etwas geringerer finanzieller Mittel. Die kantonalen Förderprogramme leisten damit einen wesentlichen Beitrag an die Energie- und CO₂-Ziele des Bundes.

Les programmes cantonaux de promotion de l'énergie brillent par leur efficacité

(of) Les programmes cantonaux de promotion de l'énergie ont atteint en 2005 de brillants résultats. Au total, ils ont réussi à renforcer leur efficacité énergétique par rapport à l'année précédente, et ce malgré des moyens financiers

légèrement plus faibles. Ces programmes d'encouragement des cantons contribuent ainsi sensiblement à ce que soient atteints les objectifs de la Confédération en matière d'énergie et de CO₂.

En 2005, 23 cantons ont rempli les conditions juridiques requises pour un programme d'encouragement cantonal. Conformément à la loi fédérale sur l'énergie, la Confédération leur a versé à ce titre des montants globaux d'un total de 14 millions de francs dans le cadre du programme SuisseEnergie, chaque canton devant investir dans le programme des fonds propres au moins équivalents à ceux de la Confédération. Le rapport publié par l'Office fédéral de l'énergie présente l'analyse de l'efficacité des programmes cantonaux de promotion en 2005. Il servira de base pour le calcul des montants globaux alloués pour 2007.

Les 38,3 millions de francs versés au total en 2005 (dont 14 millions de contributions globales de la Confédération) ont permis d'atteindre de brillants résultats: une réduction de quelque 204 gigawattheures (GWh) des besoins énergétiques en 2005 (et de 4900 GWh sur toute la durée de vie des mesures), des investissements énergétiques de 191 millions de francs, un impact sur l'emploi de 1140 personnes-années et une réduction de

Der Blitzableiter



Quel futur?

Aussi difficiles à admettre soient-elles, il est des vérités dans notre industrie que même Lapisse ne saurait nier: malgré tous les efforts d'Energie 2000, puis de suisse énergie, la consommation d'électricité, en Suisse, ne cesse d'augmenter: +40% depuis 1984, +9,5% depuis 2000 et +3% pour l'hiver 2005–2006! La stabilisation qui était prévue pour les années 2000 est loin d'être réalisée. Pire: l'année passée, pour la première fois de son histoire, la Suisse a consommé davantage d'énergie électrique qu'elle n'en a produit, se plaçant ainsi dans une situation délicate de dépendance envers la production étrangère. Selon les prévisions de la branche électrique, des pénuries pourraient intervenir dès 2012 déjà, pendant les périodes de forte demande en hiver.

eos



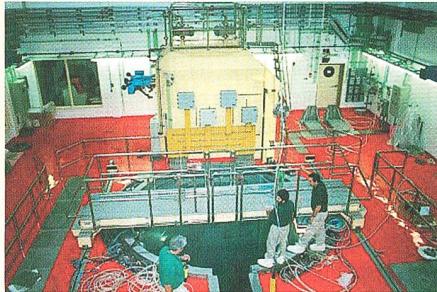
Wasserkraftwerk Rheinfelden am Rhein: Die «Wiege der Wasserkraft» (Bild Energiedienst).

Ägypten will KKW bauen

(ts) Während der Streit um Irans Atomprogramm die Welt beschäftigt, will Ägypten die Bestrebungen zur zivilen Nutzung der Kernkraft wiederbeleben. Präsident Hosni Mubarak forderte, die Nutzung der «sauberen und billigen Energie» zu prüfen. Erstmals seit 18 Jahren trat Ägyptens oberster Energierat zusammen. Nach Angaben des Kabinettsprechers beschloss er, angesichts steigenden Energiebedarfs die Alternative von Nuklearenergie zu prüfen.

Energieminister Hassan Junes sagte, man werde in Al Dabaa am Mittelmeer einen 1000-Megawatt-Reaktor bauen. Das Projekt werde zehn Jahre nach Bewilligung fertiggestellt. Die USA, die Iran verdächtigen, unter dem Deckmantel seines Atomprogramms Nuklearwaffen zu entwickeln, versprachen Ägypten technische Hilfe.

Ägypten hat bereits ein nukleares Forschungszentrum in Inshas, nördlich von Heliopolis (Bild FAS).



plus remarquables que les moyens consacrés à l'encouragement ont diminué de 2,9%.

Russland plant 58 Kernkraftwerke

(a/nf) Mehrere Dutzend neue Kernkraftwerke will Russland in den kommenden Jahrzehnten bauen, um den rasch steigenden Strombedarf des Landes zu decken. Bis zum Jahr 2030 seien bis zu 58 neue Reaktoren geplant. Der bisherige Anteil der Kernenergie von 16% am Energiemix des Landes solle auf 25% erhöht werden. Allein zwischen 2007 bis 2015 soll den Moskauer Planungen zu folge jährlich mit dem Bau von jeweils zwei neuen Kernkraftwerken begonnen werden. Jeder der Reaktoren soll eine Kapazität zwischen 1150 und 1200 Megawatt haben.



Russlands Premier Putin denkt über neue Kernkraftwerke nach.

Uranreserven erlauben Ausbau der Kernenergie

(nf) Die weltweiten Uranreserven reichen bei weitem aus, um die absehbare Nachfrage zu decken, und der stark gestiegene Uranpreis hat in den vergangenen Jahren zu deutlich vermehrten Investitionen in die Erkundung neuer Abbaustätten geführt. Dies geht aus dem jüngsten Jahrbuch «Uranium 2005: Resources, Production and Demand» der Kernenergieagentur NEA der OECD hervor.

Gemäß dieser Zusammenstellung der offiziellen Daten von 43 Ländern belaufen sich die kommerziellen Uranreserven auf rund 4,7 Millionen Tonnen. Gemessen am Brennstoffbedarf der Kernkraftwerke im Jahr 2004 würden diese Uranreserven für 85 Jahre ausreichen, schreibt die NEA. Die tatsächlich vorhandenen Uranreserven liegen jedoch weit höher. Aufgrund der heute bekannten geologischen Strukturen und der Uranvorkommen in Phosphaten schätzt die NEA die abbauwürdigen Reserven auf über 35 Millionen Tonnen.

Energiepaket der Europäischen Union auf 2007 verschoben

(vö) Anlässlich der Halbzeitprüfung ihres Arbeitsprogramms 2006 hat die Europäische Kommission die politischen Prioritäten für den Rest des Jahres bekannt gegeben. Die Kommission plant, das angekündigte Energiepaket erst Anfang des kommenden Jahres vorzustellen. Dieses wird das sogenannte Strategic EU Energy Review (EU-SER) – ein regelmässig vorzulegender Bericht der Kommission über die Energiesituation in der EU – enthalten, der den Staats- und Regierungschefs beim Frühjahrsgipfel als Grundlage für eine gemeinsame Europäische Energiepolitik dienen soll. Teil dieses Energiepakets wird auch der Fortschrittsbericht über die Verwirklichung der Energiemärkte sein, der zum ersten Mal ausführliche Länderberichte enthält, die in Zusammenarbeit von der Europäischen Kommission mit den nationalen Regulierungsbehörden erstellt wurden.



Centrale de production d'énergie renouvelable en Finlande (foto Oy Alholmens Kraft AB).

Etant donné qu'il importe de simplifier la gestion de la PAC, la Commission a d'autre part suggéré que l'on permette à huit des dix États devenus membres de l'Union en 2004 de continuer à appliquer le régime de paiement unique à la surface pendant deux années supplémentaires, c'est-à-dire jusqu'en 2010. Sont concernés la République tchèque, l'Estonie, Chypre, la Lettonie, la Lituanie, la Hongrie, la Pologne et la Slovaquie.

Anteil des Energieverbrauchs an den Treibhausgasen über 80%

(ee/vö) Die Europäische Umweltagentur präsentierte kürzlich ihren Bericht «Energy and Environment in the European Union – Tracking Progress towards Integration», in dem sie Energietrends zwischen 1990 und 2003 untersucht. Die Autoren beziffern den Anteil der Energieproduktion und des Energieverbrauchs an den Treibhausgasen für das Jahr 2003 mit 81,5%. Während fossile Brennstoffe weiterhin den Energieverbrauch dominieren, tragen Minderungsmassnahmen und Brennstoffwechsel dazu bei, Umweltauswirkungen zu reduzieren. Der Bericht kommt zu dem Schluss, dass aus Gründen des Umweltschutzes und der Versorgungssicherheit Europas künftige Energieversorgung auf einem breiten Technologiemix aufbauen sollte. Der Reduzierung des Energieverbrauchs kommt ebenfalls eine wichtige Bedeutung zu.